

auseilend die neuzeitliche Informatik an und spottete über moderne Gelehrte, die im Unterschied zu den Antiken nichts lesen und denken, nur alles sammeln. Sie studieren Bücher von hinten, blättern bloß in Zusammenfassungen und Registern und machen daraus viele weitere Bücher, obwohl alle wirklich neuen Ideen bequem in einem einzigen Band Platz fänden. Swift behauptete das von einem *very skillful Computer* zu wissen; der habe es nach den Regeln der Arithmetik bewiesen. In Wahrheit verstand dieser *Computer*, ein fortschrittsgläubiger Theologe, nichts von Zahlenkunde und Zeitrechnung; er produzierte Bücher zuhauf und profitierte von der herrschenden Mode¹⁶².

Swift führte 1726 die riesige Maschine eines Pläneschmieds vor, angeblich nach sorgfältiger *Computation* konstruiert und von 40 Mann bedient, mit deren Hilfe „der unwissendste Mensch zu vernünftigen Preis und mit wenig Körperarbeit Bücher über Philosophie, Poesie, Politik, Recht, Mathematik und Theologie schreiben kann, ohne die mindeste Unterstützung durch Begabung oder Fleiß“. Wollte man 500 solche Automaten bauen, so besäße die Welt bald ein Corpus sämtlicher Wissenschaften und Künste. Das Gerät, das alle Wörter der Sprache gespeichert hatte und sie immer neu zusammensetzte, würde heute als Computer zur Verarbeitung nichtnumerischer Daten bezeichnet. Daß die Schreibmaschine denselben Namen wie der Schriftsteller erhalten könnte, argwöhnte damals nicht einmal der bissige Swift¹⁶³. Trotzdem attackierte seine Satire den Grundgedanken der Rechenmaschine und verband ihn mit dem Begriff *Computer*. Die Zeit des Geräts und seines Benutzers war der geschichtslose Moment statt der Universalhistorie, seine Zahl die massierte Quantität anstelle qualitativer Gewichtung, seine Sprache ein Zeichensystem ohne tiefere Bedeutung.

11.

Im 18. Jahrhundert kündigten sich Neuerungen im europäischen Zeitbewußtsein an, die freilich zu ungleichmäßig und zu langsam durchdrangen, als daß man von einer Revolution sprechen könnte. Aber der vierzehnhun-

¹⁶² Swift, *A Tale of a Tub* c. 7, in: *Prose Works*, hg. von Herbert Davis, 1 (1965) S. 91–93. Jüngere Belege zu *Computer*: *The Oxford English Dictionary*, hg. von James A. Murray u.a., 2 (1933) S. 750.

¹⁶³ Swift, *Gulliver's Travels* III, 5, hg. von Davis (wie Anm. 162) Bd. 11 (1965) S. 182–185, mit skurriler Zeichnung. Dazu Klaus Arnold, *Geschichtswissenschaft und elektronische Datenverarbeitung* (HZ Beiheft N. F. 3, 1974) S. 98–148, hier S. 101f.; im Rahmen der Automatenbegeisterung und -kritik des 18. Jahrhunderts Heckmann (wie Anm. 158) S. 235–280.